

KOPF DER WOCHE

Pascal Betschart



Der gebürtige Seebner Pascal Betschart wurde beim SRF-Samschtig-Jass im «Horseshoe» in Oberarth Jasskönig.

Was wissen die allermeisten Menschen nicht über Sie?

Dass ich mich als Bau-Projektleiter bald selbstständig machen werde. Weil mein Beruf meine Leidenschaft ist.

Welche Superkräfte hätten Sie gerne, und warum?

Gedankenlesen. Um besser zu verstehen, was Menschen wirklich bewegt.

Was macht Sie glücklich?

Zeit mit meiner Familie und Freunden zu verbringen, weil diese Momente mir Energie und Freude schenken.

Wie stellen Sie sich Ihr Traumhaus vor?

Ein modernes Haus mit grossen Fenstern, umgeben von Natur und Bergen.

Was steht als Nächstes auf Ihrer Bucketlist?

Eine Reise nach Florida, um ein NHL-Eishockeyspiel der Florida Panthers hautnah zu erleben.

Welchen Song würden Sie an einem Karaoke-Wettbewerb wählen?

«Dancing Queen» von ABBA, weil der Song Energie versprüht und zum Tanzen mitreisst.

Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Automechaniker.

Als was verkleiden Sie sich an der Fasnacht am liebsten?

Alter Herr oder Blätz.

Was machen Sie, damit es Ihrem Umfeld gut geht?

Ich höre zu und unterstütze, wo ich kann, weil ich glaube, dass Aufmerksamkeit das Wichtigste ist.

Waren Sie nervös vor dem Auftritt beim Samschtig-Jass? Wie hat sich das angefühlt?

Ja, ich war aufgeregt, aber die Freude auf die Herausforderung hat die Nervosität überwogen.

Was ist Ihr Erfolgsrezept beim Jassen, und was haben Sie sich für die nächste Sendung, welche am 30. November ausgestrahlt wird, vorgenommen?

Konzentriert bleiben und ruhig spielen. Für das nächste Mal nehme ich mir vor, es einfach zu geniessen und mit Freude zu jassen.

Geburtsdatum: 25. Oktober 1980
Beruf: Bau-Projektleiter, ab 2025 selbstständig mit der B&A Seetalbau GmbH
Wohnort: Römerswil
Liebungsgericht: Piccata Milanese
Liebungsgetränk: ein gutes Glas Wein
Liebungsfilm: Top Gun

Riesige Regendusche wird in Muotathal Touristenattraktion

Die Husky-Lodge in Muotathal wird Standort des Projekts «Wetter-Energie-Erlebnis Stoos-Muotatal». Dafür wird in einem Turm eine grosse begehbare Regendusche als Ausstellungshighlight realisiert.

Christoph Clavadetscher

Das Tourismusprojekt «Wetter-Energie-Erlebnis Stoos-Muotatal» in den Gemeinden Muotathal, Morschach und Illgau nimmt weiter Formen an: Nachdem vor ein paar Wochen bekannt wurde, dass beim Mattli Antoniushaus in Morschach das Thema Wind unter anderem mit einem begehbaren Windkanal erlebbar gemacht wird (der «Bote» berichtete), weiss man nun auch, was in Muotathal und auf dem Stoos (siehe Box) geplant ist. In Muotathal wird in Zusammenarbeit mit der Erlebniswelt bei der Husky-Lodge in der Balm das Thema Niederschlag präsentiert.

Ähnlich wie in Morschach wird auch dort stark auf interaktive Wissensvermittlung und Erlebnisse gesetzt. Das Highlight: Der bestehende Kletterturm wird zu Teilen umgenutzt und im Innern mit einer grossen Regendusche versehen. Die Besucherinnen und Besucher können dann im hohen Raum in die Mitte der Dusche stehen und so vom Nieseln über Starkregen bis zum Gewitter inklusive Lichteffekte die verschiedenen Regenarten erleben. «Selbstverständlich bleiben die Gäste trocken. Zumindest solange sie sich nicht bewegen», sagt Carlo Heinzer von der Erlebniswelt Muotathal GmbH mit einem Schmunzeln.

«Muotathal ist bekannt als Schüttstein der Nation»

Neben dem Turm ist der Bau eines zweiten Gebäudes geplant, in dem ebenfalls Installationen und Informationen zu Regen und Schnee vorgesehen sind. Und auch im Aussenbereich sind weitere interaktive Ausstellungselemente geplant. Unter anderem werden auch Geschichten und Erinnerungen der lokalen Bevölkerung zum Thema Niederschlag erzählt.

Denn wie Carlo Heinzer betont, passe der Standort bestens dazu: «Muotathal ist bekannt als Schüttstein der Nation. Über Jahrzehnte wurden in



Carlo Heinzer von der Erlebniswelt Muotathal GmbH und Gemeinderätin Selina Bürgler freuen sich auf das Tourismusprojekt, das bei der Husky-Lodge im Kletterturm und auf dem Areal links daneben realisiert werden soll. Bild: PD

Beim Stoos-Seeli ins Nebelmeer eintauchen

Von den vier «Wetter-Energie-Erlebnis Stoos-Muotatal»-Stationen ist auch eine auf dem Stoos eingangs Frontal Nähe Seeli geplant. Dort soll voraussichtlich die ehemalige Kehrrechtverbrennungsanlage umgenutzt werden.

Präsentiert wird dort das Thema Wolken – mit der speziellen Attraktion, dass die Besucherinnen und Besucher im Nebelmeer stehen und dessen Höhe interaktiv erleben können.

Der vierte und letzte Standort zum Thema Sonne ist in Illgau vorgesehen, ist aber noch nicht spruchreif. (cc)



Aus der ehemaligen Kehrrechtverbrennungsanlage (graues Gebäude) beim Stoos-Seeli soll ein Tourismusangebot werden. Bild: PD

der Region Bisisthal, Prigel und Glattalp im nationalen Vergleich immer Niederschlag-Spitzenwerte gemessen.» Die enormen Schneehöhen im Winter oder die heftigen Sommergewitter seien nur zwei Beispiele. Wissenschaftlich erklären lasse sich dies mit dem Trichter, der die Topografie im hinteren Muotatal forme und so oft die Wolken stauet und es deswegen dort viel regnet und schneit. «Wir haben hier oft Schnee, wenn es in ähnlichen Höhenlagen noch aper ist», weiss Heinzer.

Ebenfalls zum neuen Tourismusangebot zählt ein passender Rund- und Themenweg, der bei der Bushaltestelle Hintere Brücke beginnt und entlang der Muota zur Husky-Lodge und via Brunni zum Hölloch und zurück zum Ausgangspunkt führt.

Sachgeschäft kommt im Frühling zur Abstimmung

Stoos-Muotatal Tourismus setzt wie in Morschach auch in Muotathal auf Kooperationen mit lokalen Partnerbetrieben, um bestehende Infrastrukturen wie Toiletten und Gastroangebote nutzen und die Betreuung der Anlage abgeben zu können. «Auch wir profitieren. Wir können brachliegende Flächen und Infrastrukturen sinnvoll nutzen. Und das Angebot bringt uns zusätzliche Gäste aufs Gelände», erklärt Heinzer.

Auch für die ganze Tourismusregion sei das «Wetter-Energie-Erlebnis Stoos-Muotatal» ein Gewinn, wie Selina Bürgler, Muotathaler Gemeinderätin und für das Ressort Tourismus zuständig, gegenüber dem «Boten» sagt: «Die Vernetzung mit den Gemeinden Morschach und Illgau ist wertvoll, um die Besuchenden in der ganzen Wetter-Region lenken und ein Schön- sowie Schlechtwetterprogramm für alle Altersgruppen anbieten zu können.»

Wie in Morschach soll sich auch in Muotathal die Gemeinde an dem Projekt beteiligen. Die Kosten sind noch nicht bekannt, voraussichtlich im Frühling soll dazu ein Sachgeschäft an die Urne kommen.

Die Illumination des Klosters Einsiedeln wird zweimal pro Abend präsentiert

Der Vorstand des Vereins Illumination Kloster Einsiedeln informierte über den Stand der Arbeiten: Es wird mit über 2000 Besuchenden pro Abend gerechnet.

René Hensler

Während die Region Einsiedeln sich erstmals im Winterkleid präsentierte, lud der Verein Illumination Kloster Einsiedeln zur Pressekonferenz. Der Präsident Andreas Barraud freute sich, aufzuzeigen, was in gut zwei Monaten auf dem Klosterplatz anzutreffen sein wird.

Die erste Show wird am Freitag, 10. Januar 2025, um 18.30 Uhr gezeigt. Die zweite folgt eine Stunde später. Danach wird bis zum Donnerstag, 23. Januar, die 140 Meter lange und bis zu 60 Meter hohe Klosterfront zweimal täglich beleuchtet. Das Hauptthema der Projektoren ist «Illumination Kloster Einsiedeln», das Untermotto «Wunder». Erste Versionen konnten bereits gesichtet werden.

Im Weiteren erklärte der Präsident, dass auf dem Klosterplatz rund 20 Häuschen analog dem Weihnachts-

markt aufgestellt würden. Dort kann das lokale Gewerbe sich einmieten und seine Produkte verkaufen. Der Vor-

stand ist zuversichtlich, das Gesamtbudget im Rahmen von 500'000 Franken einzuhalten und am Schluss eine ausgeglichene Abrechnung zu präsentieren.

Am Abend wird der Klosterplatz gesperrt

Während der abendlichen Shows wird der Klosterplatz, analog der Welttheaterabende, gesperrt. Bezüglich der zu erwartenden Besucherzahlen rechnen die Verantwortlichen vorsichtig. Im Moment wird von 2000 bis 3000 Besucherinnen und Besuchern ausgegangen, pro Abend, versteht sich. Für die Zuschauerinnen und Zuschauer entstehen keine Eintrittskosten. Der ganze Anlass wird durch Sponsorengelder abgedeckt.



So könnte die Klosterfront während der Aufführungstage zweimal pro Abend aussehen. Bild: Visualisierung